

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier



**Patienten-  
Informations-Zentrum**  
Klinik für Geriatrie



## Gesundheitsförderung

### Patienten- und Angehörigenschulung in der Pflege

**Referentin:**  
Gudrun Adler; Krankenschwester  
Expertin Patientenedukation für Gesundheitsberufe (UWH)  
Psychologische Gesundheitsförderung (Uni Koblenz)

Pflegekongress 2011

## Überblick



- Rahmenbedingungen
- Begriffsdefinition - Patientenedukation in der Pflege
- Erwachsenenbildung
- Integration von Angehörigen
- Vorstellung von Schulungskonzepten
- Schulung von alten Menschen
- Evidencebasierte Patienteninformatoren
- Patientenschulung im Akutkrankenhaus

# Rahmenbedingungen

- Gesundheitspolitische Veränderungen
- Zunahme von chronischen Erkrankungen
- Demographischer Wandel
- Gesetzliche Vorgaben
  - Krankenpflegegesetz
  - SGB XI
  - Berufsordnungen – Pflegekammer ?
  - Expertenstandards in der Pflege



# Anforderungen an professionelle Pflege

- Soziale Kompetenzen
- Pädagogische Kompetenz
- Systemische Kompetenz
- Fachkompetenz
- Kompetenzen in der Gesprächsführung



## Ziele der Patientenedukation

- Verbesserung des Wissens über die Erkrankung
- Stärkung der Eigenverantwortung
- Verbesserung der Compliance
- Erhöhung der Lebensqualität
- Vermeidung von Langzeitfolgen
- Kostendämpfung



Bildquelle: Kreisklinikum Oberfranken

Patientenedukation =  
Information, Schulung und Beratung

## Information von Patienten

- Unter Information wird die Vermittlung von Daten und Fakten sowie das Bereitstellen von gezielt ausgewählten Medien verstanden
- Information ist als offenes Angebot zu verstehen, von dem der Nutzer entsprechend seiner Bedürfnisse Gebrauch machen kann
- Wie die Informationen aufgenommen, verarbeitet und umgesetzt werden, kann nicht bewertet werden

## Beratung von Patienten

- Beratung orientiert sich grundsätzlich an den persönlichen Problemen, Wünschen und Zielsetzungen des Ratsuchenden
- Der Ratsuchende kommt entweder bereits mit einem konkreten Anliegen oder entwickelt seine Fragen und Ziele im Verlauf der Beratung
- Beratung ist grundsätzlich ergebnisoffen. Die Ratsuchenden bestimmen selbst, was sie erreichen wollen und wie sie es erreichen wollen

# Schulung von Patienten

- Eine Schulung ist eine geplante Lernerfahrung
- Eine Schulung gründet sich auf pädagogisch-didaktischen Erkenntnissen und hat konkrete, überprüfbare Lernziele
- Eine Schulung bezweckt immer eine Verhaltensänderung durch Aneignen von Wissen und Erlernen bestimmten Fertigkeiten.



## Erwachsene lernen freiwillig

- Erwachsene wollen selbst entscheiden, was und wie viel sie wann, wie und mit welcher Geschwindigkeit lernen
- Umstände wie Krankheiten oder Verluste können als Lernauslöser wirken, aber letztendlich entscheidet der Betroffene selbst, ob er lernt oder nicht
- Erwachsene lernen am besten, wenn sie aktiv am Lernprozess beteiligt sind
- Erwachsene stellen gewisse Anforderungen an die Lernsituation

## Beeinflussende Faktoren

### Biographie



### Lernumfeld



Bildquelle: Klinikum Aschaffenburg

## Lerntypen – nach Sinneswahrnehmung

- auditiv
- visuell
- Motorisch-haptisch
- Mischtypen



Bildquelle: hezwischenwasser.at

## Faustregel

**Auf Grund verschiedener Lerntypen sollten bei Vermittlungsprozessen möglichst alle Sinne angesprochen werden**

Der Mensch behält durch

- Hören 20 %
- Sehen 30 %
- Sehen und Hören 50 %
- Sehen, Hören und eigenem Erarbeiten 90 %

## Lernen ist oft geschlechtsspezifisch

### So lernen Frauen:

- Intensiver
- Ordentlicher
- Zeiteffizienter
- Geduldiger
- Abwägender
- Kommunikativer
- Sprachbegabter
- Eher geistes-sozialwissenschaftliche Stoffe



Bildquelle: Leben-in-Zindorf.de

## Lernen ist oft geschlechtsspezifisch

### So lernen Männer:


- Zielstrebig
- Selbstbewusster
- Chaotischer
- Learning by doing
- Weniger differenziert
- Selektiver
- Eher Fakten
- Eher naturwissenschaftliche Stoffe



Bildquelle: www.adpic.ch

## Einschätzungskriterien

Bei der Schulung und Beratung von Patienten und deren Angehörigen ist eine Einschätzung bestimmter Kriterien und Lerneigenschaften wichtig

 Krankenhaus der Barmherzigen Brüder No. 10806 1 54292 Trier Die Würde des Menschen ist unantastbar.		Dokumentation Patienten- / Angehörigenschulung Schulung: s.c.-Injektion	
Einschätzungsbogen			
Patientenaufkleber	Anwesenheit einer Bezugsperson erwünscht?	Name der Pflegekraft:	
	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>		
	Name:		
Beruf:	Telefonnummer:	Datum:	Uhrzeit:
Diagnose:	Lerneigenschaften:	gut mittel gering	
Datum der Diagnosestellung:	Aufnahmefähigkeit:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Vorkenntnisse / Erfahrungen:	Beobachtungsfähigkeit:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
zur Erkrankung: ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	Wahrnehmungsfähigkeit:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
zur Schulung: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Bemerkungen:		
Lernmotivation:	Relevante körperliche / psychische Einschränkungen:		
gut <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/>	Konzentrationsstörungen <input type="checkbox"/>	Schmerz <input type="checkbox"/>	
Bemerkungen:	Kognitive Störungen <input type="checkbox"/>	Trauer <input type="checkbox"/>	
	Schaubildungen <input type="checkbox"/>		
Ängste und zu erwartende Probleme:	Störung der Feinmotorik <input type="checkbox"/>		
Wünsche des Patienten:	Leseschwäche <input type="checkbox"/>		
	Sonstiges: <input type="checkbox"/>		

## Was bedeutet das nun für uns?

Bei der Information, Schulung und Beratung von Patienten müssen die Grundsätze der Erwachsenenbildung berücksichtigt werden

- Informieren sie den Patienten über sämtlichen geplanten Maßnahmen
- Setzen Sie gemeinsam mit ihm Lernziele fest
- Beziehen sie ihn aktiv in sämtliche Schritte der Beratung und Schulung ein
- Unterstützen Sie bei Problemen
- Geben Sie Feedback



Bildquelle: PIZ

## Integration von Angehörigen

Während die Integration von Eltern in der Kinderkrankenpflege seit Jahren zum selbstverständlichen Standard gehört, ist die Bedeutung der Familie für den erfolgreichen Heilungsverlauf in der Erwachsenenpflege des Krankenhauses bis heute noch weitgehend unerkannt geblieben



“Frühchen” beim Känguruhen



Anleitung zum Baden

## Integration von Angehörigen

### Gründe für eine Integration der Angehörigen im Krankenhaus

- eine Vielzahl von Studien weisen dem Angehörigen eine besonders wertvolle Rolle für den Kranken zu
- seit Jahren verkürzt sich die Verweildauer und die anschließende Versorgung wird immer bedeutsamer
- die Mündigkeit von Patienten und Angehörigen steigt
- es ist ein gesundheitspolitisches Ziel, den Patienten und dessen Familie in deren Souverinität zu Stärken
- Angehöriger = Meinungsbildner (Kundenorientierung)

# Integration von Angehörigen

## Ziele der Integration von Angehörigen

- Förderung der Souveränität
- Erhöhung der Kontrolle
- Aktivierung der Verantwortung
- Stabilisierung von Compliance
- Begleitung bei der Bewältigung – Coping
- Bewusste Kostenverantwortung



Bildquelle: www.DRK-webzeitung.de

## Schulungskonzepte für Patienten und deren Angehörige

PIZ  
Wissen. Zeit. Zuwendung.

# Schulungskonzepte

- Basisschulungen: Beispiele:
  - Mikroschulung s.c. Injektion
  - Selbstkatheterismus
  - Blutdruck messen – aber richtig
- Strukturierte Anleitungen: Beispiele:
  - Leben mit einem Stoma
  - Leben mit einer chronischen Wunde
  - Leben nach einer Herz-Bypass-Operation



# Schulungskonzepte

## Mikroschulungskonzepte

basierend auf aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen

Beispiel: Mikroschulung s.c. Injektion

- theoretisches Hintergrundwissen
- Sachanalyse
- Beschreibung des Schulungsablaufes
- Überprüfung der Lerninhalte
- Systematische, qualitätsgesicherte Begleitung der Patienten/Angehörigen



# Schulungskonzepte

## Grundlegende Schulungen bei chronischen Erkrankungen

- theoretisches Hintergrundwissen
  - Leitfaden Patientenedukation
- Psychosoziale Betreuung
  - Grundkenntnisse der Gesprächsführung
- Koordination und Vermittlung von weiteren Beratungsangeboten
  - Informationsbroschüre
- Sicherung der nachstationären Versorgung
  - durch Pflegefachkräfte der Abteilungen

Beispiel: Leben mit einem Stoma



# Schulungsprozess (nach Klug-Redman)

- Vorwissen feststellen/Haltung erkennen
- Ziele vereinbaren (Richtziele/Feinziele)
- Wissen ergänzen
- Anschauungsmaterial vorstellen/erklären
- Technik demonstrieren; Übungen durchführen
- Fragen beantworten; Infomaterial aushändigen
- Lernkontrolle durchführen (Zielerreichung)
- Feedback einholen
- Dokumentation



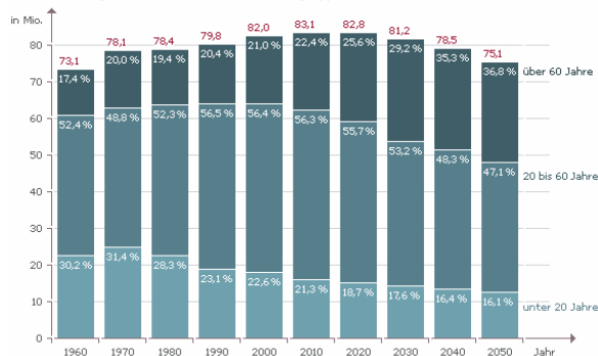
## Information, Schulung und Beratung bei alten Menschen



## Alte Menschen in der Gesellschaft

### Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Bevölkerung in absoluten Zahlen und Altersgruppen in Prozent, Deutschland 1960 bis 2050



In 2050 wird es mehr >80-Jährige als <20-Jährige geben

Quelle: Statistisches Bundesamt  
Stand: 11.2004

© 2005 Bundeszentrale für politische Bildung



# Alte Menschen in der Gesellschaft

## Top 10-Diagnosen in Hausarztpraxen bei >80 Jährigen

(nach: Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung 2005)

Rang	Häufigste Diagnosen in der Gruppe 80 Jahre und älter	% aller Patienten
1	Essenzielle Hypertonie	54
2	Chronisch ischämische Herzkrankheit	33
3	Fettstoffwechselstörungen	31
4	Herzinsuffizienz	27
5	Diabetes mellitus Typ 2	19
6	Osteoporose ohne pathologische Fraktur	15
7	Varizen der unteren Extremität	14
8	Gonarthrose	14
9	Rückenschmerzen	13
10	Nicht näher bezeichnete Demenz	12

Alle  
chronisch

Walter, Schneider & Bisson, Bundesgesundheitsblatt, 2006

## Welche Krankheiten sind bei >80 jährigen häufig?

### Quelle: Kassenärztliche Versorgung

- Herz-Kreislauf-erkrankungen
- Fettstoffwechselstörungen
- Diabetes mellitus
- Osteoporose

### Quelle: Alterssurvey

- Gelenk- und Knochenerkrankungen
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Durchblutungsstörungen
- Ohrenleiden

**Botschaft: Patienten fokussieren stärker auf Erkrankungen mit herausragender Bedeutung für die Funktionalität im Alltag**

Nach: Walter, Schneider & Bisson, Bundesgesundheitsblatt, 2006

## Was bedeutet das für die Pflege?

- höhere Anzahl von alten, chronisch kranken Patienten
- neue Konzepte in der pflegerischen Patientenversorgung werden notwendig
- Beratungs- und Schulungskonzepte zur Selbstpflegekompetenz alter Menschen müssen entwickelt werden
- Die Integration von Angehörigen in den Pflegeprozess muss gefördert werden



Bildquelle: pflege-aktuell

## Evidenzbasierte Patienteninformationen

## Evidenzbasierte Patienteninformationen

"Evidenzbasierte Patienteninformationen" beruhen auf objektiven und wissenschaftlich belegten Aussagen zu Erkrankungen und deren Präventions-, Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten.

Sie berücksichtigen die zum Zeitpunkt der Erstellung vorhandenen besten und aussagekräftigsten Daten zu den untersuchten Themen und die Erfahrungen und Bedürfnisse betroffener Patienten.

Evidenzbasierte Patienteninformationen müssen für Menschen ohne medizinische Vorbildung verständlich und relevant sein.

## Evidenzbasierte Patienteninformationen

- Broschüren
- Handzettel
- DVD/VHS
- Internetgestützte Lernprogramme

# Gesundheitsbezogene Webseiten

## Beurteilung von Informationen

- Fachliche Autorität - Korrektheit
- Glaubwürdigkeit - Nachvollziehbarkeit - Vollständigkeit
- Aktualität
- Benutzerfreundlichkeit
- Qualität der Links
- Qualitätskriterien
  - [www.discern.de](http://www.discern.de)
  - [www.afgis.de](http://www.afgis.de)
  - [www.honcode.de](http://www.honcode.de)



## Patientenedukation im Akutkrankenhaus



## Patientenedukation im Akutkrankenhaus

- Aufnahme- und pflegerisches Entlassungsgespräch als wichtige Informations- und Beratungsgespräche
- Entwicklung von Schulungskonzepten für Patienten/ Angehörige
- Gruppenschulungen z.B. Diabetesschulung
- Telefonische Nachsorge z.B. in der Onkologie



Bildquelle: Bezirksklinik Oberfranken

## Patientenedukation im Akutkrankenhaus

- Einsatz von Pflegeexperten bei chronischen Erkrankungen (z.B. MS-Schwester; Schmerzschwester; Fachschwester Onkologie)
- Einsatz von Pflegeexperten in der Selbsthilfe (SHG) (z.B. Stomapflege; Blasenfunktionsstörungen)
- Sicherung der außerklinischen Versorgung durch Pflegeexperten (z.B. parenterale Ernährung, Stomapflege)

## Informationsmaterial

Möchten Sie mehr wissen zu Thema Patienten- und Angehörigenschulung in der Pflege?

Im PIZ erhalten Sie:

- aktuelle Fachartikel zum Thema Patienten- und Angehörigenschulung
- Literaturliste mit Fachliteratur zum Thema



Für Ihre Fragen stehe ich noch  
gerne zur Verfügung